

hüllersches Wappen mit Jahreszahl 1828. Portal Mitte des XVII. Jhs. Östlich an die Kapelle anstoßend Rundturm mit umlaufendem Gesimse und Schießscharten und achteckigem Aufsatz; in diesem in den Hauptrichtungen Rundbogenfenster und Zifferblätter, darüber umlaufendes Kranzgesims und blechgedecktes Zwiebdach. Rechteckige Tür mit breitovalem Oberlichte im S.

In der gratgewölbten Durchfahrt zum Innenhofe, die sich beiderseits in rundbogigen Portalen mit Eckbändern und gerauteten Keilsteinen öffnet, im N. und S. je ein segmentbogig geschwungenes Portal (das nördliche vermauert), in reicher Stuckumrahmung, mit Tressenwerk und bekrönender Muschel zwischen Voluten. Das südliche in der Tiefe mit Konsolen unter dem Segmentbogen besetzt, die ein Mascheron bilden. Die Tür führt ins Stiegenhaus, mit der dreimal im rechten Winkel gebrochenen Treppe mit Holzbalustrade; am untern Vorplatze auf hohem Postamente grau gestrichene Holzgruppe, zwei Putten eine Konsole (wohl für eine Lampe) tragend; um 1720 (Fig. 195).



Fig. 195

Fronsburg, Schloß, Putten im Stiegenhaus (S. 179)

Der Innenhof (Fig. 194) unregelmäßig, polygonal, von einstöckigen, zum Teil zusammenhängenden Trakten, eine Seite von einer Mauer gebildet. Eine Schmalseite (O.) aufgelöst, über drei Rundbogen Arkadengang von fünf freistehenden und zwei Halbsäulen über einer Balustrade gestützt, die von Doppelbalustern, zwischen gliedernden, mit Feldern vertieften Postamenten gebildet ist. An der einen Seite Tür in Rahmung mit Renaissanceornament. Gegenüber gelbe Kalksteinplatte mit einem von zwei Löwen gehaltenen Doppelwappen: *Hañs Wolff czu Mügs-nicz Julianna seine andre Hausfrau 1544*. An den anschließenden Trakt gemalte verschlungene Buchstaben und Sonnenuhr in Kartusche.

In der Mitte des Hofes runder Brunnen, die Brüstung ausgebaucht, in der Mitte Steinstatue der Immaculata, zweites Viertel des XIX. Jhs. (1828[?]).

Von den Innenräumen viele mit charakteristischen Gewölben aus der zweiten Hälfte des XVIII. Jhs. Von der Einrichtung sind nur zu nennen:

Gemälde: Großes, etwa quadratisches Bild, Öl auf Leinwand; hl. Sebastian, Kniestück; zwei Frauen die Pfeile lockernd, zwei Männer die Stricke lösend. Art des Bilivert.

Standuhr: In braunem Gehäuse, mit geringer Intarsia, das Zifferblatt mit Ranken graviert. Bezeichnet: *Joh. Ebner in Crembs*. Um 1775.

Kapelle: Inneres; weißgefärbelter, langgestreckter, rechteckiger Raum, die Wände von seichten Pilastern mit angeschlossenen Halbpilastern in sechs Felder gegliedert. Auf den Deckplatten der Pilaster Tonnengewölbe mit fast bis zum Gewölbescheitel einspringenden Kappen. Jederseits sechs Spitzbogenfenster, im S. das zweite östliche über der Rundbogentür vermauert. Im W. Holzempore mit Stiegenangang; unter ihr im S. wieder eine Tür.

Sakramentsnische: Im N. des Altarraums; rechteckig, von Halbsäulchen über gerauteten Sockelchen gerahmt, die auf der Sohlbank aufstehen. Abschließendes Band, das sich um die Säulen verkröpft; auf diesen liegende Voluten, mit Spiralen ornamentierter, flacher Aufsatz mit Klippeus im Felde; bekrönendes Kreuz. Eine um 1700 adaptierte gotische Form.

#### Einrichtung:

An der geraden Ostwand Altarbild, geschwungen abgeschlossen, Öl auf Leinwand; *Mariae Himmelfahrt*, unten am Sarkophag die Apostel in lebhafter Bewegung; in blaugestrichenem Rahmen mit Rocailleappliken in den Ecken und im Scheitel.

Davor freistehende Mensa, Holz, grünlich, Sarkophagform, mit einem geschwungenen, von Volutenbändern gegliederten Tabernakel und angeschlossenen großen, liegenden Voluten, auf denen gelblich gefaßte, adorierende Engel knien.

Auf dem Altare zwei Reliquienobelisken. Um 1750. Dazugehöriges Speisegitter, vorgebauchte, von Postamenten gegliederte Holzbalustrade.

Fig. 195.

Gemälde.

Standuhr.

Kapelle.

Sakramentsnische.

Einrichtung.